

## .: Einstieg

Mitte April wurde der Trainer der Schweizerischen Eishockey Nationalmannschaft Patrick Fischer freigestellt, weil er an den Olympischen Spielen 2022 ein gefälschtes Covid-Zertifikat benutzt hat. Und das nur wenige Wochen bevor an der Eishockey-WM in der Schweiz seinen Abschied gegeben hätte. Die Geschichte hat ziemliche Wellen geschlagen und für viel Kritik und Unverständnis gesorgt. Dass Fischer einen Fehler beging, ist für alle klar. Die Frage ist nur, welche Konsequenzen das für ihn hat. Der Reporter welche diesen Fehler von Fischer ans Licht brachte, wurde dann selber von einer anderen Zeitung heftig angegriffen, wegen rassistischen Äusserungen auf Social Media vor Jahren. Ich will mich an dieser Stelle nicht darüber äussern, ob die Freistellung und der Umgang mit diesem Reporter richtig ist oder nicht. Vielmehr fällt an solchen Geschichten immer auf, dass es nur Verlierer gibt. Der Trainer, der Reporter, die Medien, aber auch der Verband und die Mannschaft haben alle etwas verspielt mit dieser Geschichte. Die grösste Verlierer meine ich, ist aber die Grosszügigkeit, Gnade und Vergebung. Bei Fehlern in der Öffentlichkeit scheint es keine Vergebung zu geben. Wir leben in einer Zeit, die oftmals gnadenlos ist. Nicht selten werden Personen oder auch Unternehmen und grössere Gruppen öffentlich an den Pranger gestellt via Social Media und andere Medien.

Wir schauen uns in diesen Wochen die „fünf Werte“ der Lenzchile an, die wir in den letzten Monaten neu definiert haben. Diese fünf Werte sollen unser Miteinander als Gemeinschaft prägen und wir möchten als Lenzchile für diese Werte bekannt sein. Es sind Werte, die nicht nur Menschen der Lenzchile ansprechen sollen, sondern auch darüber hinaus. Heute geht es um „grosszügig“. Ich denke, dass alle Menschen, egal, ob sie an Gott glauben oder nicht, Grosszügigkeit als guten Wert sehen würden. Den passenden Leitsatz haben wir so formuliert: **Wir wollen eine grosszügige Gemeinschaft sein (in einer Zeit der Gnadenlosigkeit und des Konsums), indem wir Ressourcen und Vergebung Gottes weitergeben.** Wir sind überzeugt, dass diese Werte aus der Bibel stammen und dort eine grundlegend wichtige Rolle spielen. Wir schauen uns heute zwei Geschichten und einen Vergleich aus der Bibel an, um besser zu verstehen, was es heisst, grosszügig zu leben.

## .: Grosszügigkeit beginnt mit Dankbarkeit

Wenn wir grosszügig sein wollen, beginnt es mit Dankbarkeit. Dazu eine Geschichte, die Jesus erzählt hat. Ein Vater hatte zwei Söhne. Ein Bauer mit viel Grundbesitz. Eines Tages kam der jüngere Sohn und bat, dass der Vater ihm sein Erbe auszahlen solle. Das war skandalös in jener Zeit, denn der Vater hatte kein Bargeld auf der Seite. Er musste Land verkaufen und den Erlös dem jüngeren Sohn geben. Der jüngere Sohn erklärte den Vater für tot! Der Sohn verliess die Familie und verprasste sein Geld im Ausland. Als dort eine Hungersnot ausbrach und der jüngere Sohn am verhungern war, entschloss er sich zum Vater zurückzukehren. Der Vater empfing den jüngeren Sohn tatsächlich mit offenen Armen, rannte ihm entgegen und liess ein grosses Fest für ihn organisieren. Er gab dem Sohn mit einem Ring und schönen Kleidern seinen Status als Sohn zurück und setzten ihn wieder als Erbe ein. Die Geschichte endet nicht hier. Denn es gibt noch einen älteren Bruder. Und als Jesus diese Geschichte erzählte, richtete er sich an Pharisäer und andere religiöse Profis.

Von diesem älteren Sohn heisst es, als er hörte, dass ein Fest für seinen Bruder gegeben wurde: **Da wurde der ältere Bruder zornig und wollte nicht ins Haus gehen (Luk. 15,28)**. Er weigert sich am Fest teilzunehmen und beschämt damit seinen Vater. Dieser kommt dann heraus und redet mit seinem älteren Sohn. Der Sohn macht ihm bittere Vorwürfe. Er sagt: Ich habe immer alles richtig gemacht! Und weiter: **Doch jetzt, wenn dein Sohn daherkommt, nachdem er dein Geld mit Huren durchgebracht hat, feierst du und schlachtest unser bestes Kalb.< (v.29)** Die Geschichte endet damit, dass offen bleibt ob der ältere Sohn auch am Fest zur Rückkehr des Jüngeren teilnimmt oder nicht.

Wir sehen hier einen Vorwurf des ältere Sohnes und fehlende Dankbarkeit. Aus Sicht des Älteren ist **(1.) der Vater zu grosszügig**. Das kostet alles zu viel! Der jüngere Sohn bekommt wieder Anteil am Erbe, also am Besitz der kleiner geworden ist. Dann wird noch das Mastkalb geschlachtet, das äusserst wertvoll ist. Für den älteren Sohn ist klar, dass der jüngere das alles nicht verdient hat! Doch der ältere Sohn hat noch ein tieferes Problem. **(2.) Ihm fehlt die Dankbarkeit**. Der ältere Sohn meint, dass der Vater ihm etwas schuldig ist, weil er ja für ihn hart gearbeitet und alles für ihn gemacht hat. *Was er nicht sieht ist, dass er alles was er hat, seinem Vater verdankt.*

In dieser Geschichte steht der Vater für Gott und die beiden Söhne für zwei Sorten von Menschen. Die jüngeren Söhne sind die, die sich selbst verwirklichen und nichts mit Gott zu tun haben wollen, obwohl alles was sie haben ein Geschenk Gottes ist. Die älteren Söhne stehen für die Menschen, die sich alles hart erarbeitet haben. Es gibt auch hier die säkulare Variante: Menschen betonen, dass sie hart gearbeitet und sich das Geld, den Erfolg und den Luxus verdient haben. Es gibt auch die christliche Variante: Menschen die meinen, sie hätten alle Regeln von Gott eingehalten und Gott ihnen darum Erfolg und mehr schuldig sei. Tim Keller sagt über diese beiden Sorten Menschen: **Beide waren vom Herzen des Vaters entfremdet; beide waren verlorene Söhne. Keiner der beiden liebte den Vater um seiner selbst.**

Grosszügigkeit beginnt mit Dankbarkeit. *Beide Söhne waren undankbar gegenüber ihrem Vater.* Wenn wir meinen, wir hätten uns unser Geld, unseren Besitz oder unseren Erfolg verdient, dann ist das ein Trugschluss. Wenn wir in einem ländlichen Gebiet in Afrika oder in den Slums von einer asiatischen Metropole zur Welt gekommen wären oder vor 500 Jahren, dann hätten wir noch so hart arbeiten können, wir hätten nie denselben Reichtum erreicht. Alles was wir haben, ist ein Geschenk von Gott unserem Vater! Solange wir das nicht sehen, können wir nicht wirklich grosszügig sein und wir bleiben wie die beiden verlorenen Söhne.

### **.: Grosszügigkeit ist eine Herzenshaltung**

Als nächstes geht es um eine Geschichte, die zeigt, dass Grosszügigkeit eine Herzenshaltung ist. Im neuen Testament lesen wir, wie Paulus einen Brief schreibt an eine Kirche in Corinth im heutigen Griechenland. Es gab in Israel eine Hungersnot und damit verbundenes Leid und Paulus sammelt Geld für die Kirche in Jerusalem. Die Gemeinde in Corinth war ziemlich reich und daher bittet Paulus um eine Spende. Er setzt sie nicht unter Druck oder zwingt sie, sondern erinnert sie daran, dass sie von Gott sehr reich beschenkt wurden mit allem was sie haben.

Er spricht keinen Befehl aus oder macht ein Gesetz daraus, denn er sagt: **Ich sage nicht, dass ihr es tun müsst, auch wenn die anderen Gemeinden große Begeisterung zeigen. Es ist aber eine Möglichkeit, eure Liebe unter Beweis zu stellen (2. Kor. 8,8).** Er spricht hier von Liebe, Begeisterung und einer Möglichkeit und macht damit klar, dass Grosszügigkeit eine Herzeshaltung ist. Grosszügigkeit kann man nicht mit einer Zahl oder mit einem Gesetz definieren. Wenn jemand viel Geld hat, heisst grosszügig zu sein etwas anderes als für den der wenig hat. Wenn jemand viel Zeit hat, dann kann er mehr davon einsetzen als andere. Paulus sagt dann: **Jeder von euch muss selbst entscheiden, wie viel er geben möchte. Gebt jedoch nicht widerwillig oder unter Zwang, denn Gott liebt den Menschen, der gerne gibt (2. Kor. 9,7).** Wieder: Die Leute sollen gerne und aus Liebe geben.

Interessant ist, dass Paulus hier nicht den Zehnten erwähnt. Im alten Testament gab es das Gesetz, dass Juden von der Ernte den Zehnten Teil Gott abgeben musste. Im neuen Testament wird dieses Gesetz nicht bestätigt, aber auch nicht abgeschafft. Zur Zeit von Jesus gaben die Pharisäer von allem den zehnten Teil, sogar von den Gewürzen in der Küche. Jesus sagt nicht, dass sie weniger geben sollen. Aber er verurteilt, dass sie zufrieden sind mit sich, weil sie den Zehnten als Gesetz einhalten. Sie sind typische ältere Brüder, welche einen Vorteil haben wollen, dass sie Gottes Gebote einhalten. Aber Grosszügigkeit ist keine Zahl und kein Gesetz.

Was heisst das für uns? Wenn du eine Prozentzahl oder einen Betrag hören möchtest, dann wirst du enttäuscht werden. Grosszügigkeit ist eine Herzeshaltung. Das heisst aber nicht, dass unsere Grosszügigkeit nicht praktisch werden muss. Es bedeutet auch nicht, dass es uns nicht etwas kosten darf. Hier ein paar Vorschläge: **(1.) Verschenke von deinem Geld mit besonderer Beachtung der Kirche und der Armen.** Ich sage bewusst verschenken, weil es keinen Deal ist, bei dem etwas für dich herausspringt. **(2.) Verschenke von deiner Zeit, um anderen Menschen zu dienen.** Anderen Menschen Zeit zu schenken, ist ein klares Zeichen der Liebe. **(3.) Schenke anderen Vergebung, weil dir vergeben wurde.** Wenn wir einsehen, dass wir alle jüngere oder ältere Brüder sind und die Vergebung vom Vater erlebt haben, dann können wir auch wieder anderen vergeben.

### **.: Grosszügigkeit hat ein Ziel**

Nach diesen beiden Geschichten über einen Vater mit seinen Söhnen und über die Sammlung für eine Hungersnot, geht es noch um einen Vergleich, der zeigt, dass Grosszügigkeit ein Ziel hat.

Paulus braucht einen Vergleich: **Denkt daran: Ein Bauer, der nur wenig Samen aussät, wird auch nur eine kleine Ernte einbringen. Wer aber viel sät, wird auch viel ernten (2. Kor. 9,6).** Wenn ein Bauer Samen aussät, dann erwartet er nicht, dass er am Ende mehr Samen hat, sondern *er möchte Frucht sehen*. Ein Feld mit Weizen oder Mais oder was auch immer. Wir meinen manchmal, wenn wir grosszügig unser Geld verschenken, würden wir später mehr Geld bekommen. Aber das ist keine Grosszügigkeit, sondern ein Deal mit Gott. Wenn wir grosszügig sind mit unserem Geld oder unserer Zeit oder anderen Ressourcen, bekommen wir nicht mehr vom Gleichen zurück, vielmehr werden wir Frucht sehen.

Was heisst das? Es könnte heissen, dass mit deiner Spende armen Kindern eine Zukunft ermöglicht wird. Oder mit deiner Spende für diese Kirche werden Menschen hier in der Region auf Gott aufmerksam. Oder durch die Zeit die du schenkst, finden Menschen hier in der Kirche eine Zuhause. Wenn dir also die Grosszügigkeit fehlt ihm Leben, dann musst du auf das Ziel schauen und dir vielleicht eine grössere Vision schenken lassen. Wir möchten grosszügig sein, nicht um mehr vom Selben zu bekommen, sondern einen Ertrag.

Paulus zitiert dann noch einen Vers aus den Psalmen: **In der Schrift heisst es: »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben – seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.« (2. Kor. 9,9)** Wenn hier von Gerechtigkeit die Rede ist, geht es um mehr als ein faires Urteil vor Gericht oder um richtiges Handeln. Gerechtigkeit im alten Testament bezeichnet „rechte Beziehungen“. Wenn die Beziehungen zwischen Menschen, zwischen Menschen und Gott und zwischen Menschen und der Natur in Ordnung kommen und gut sind, dann spricht die Bibel von „Gerechtigkeit“. Wenn wir grosszügig den Armen geben oder grosszügig anderen vergeben, dann helfen wir, dass Beziehungen geheilt werden und wieder in Ordnung kommen. Das ist ein weiteres grosses Ziel von Grosszügigkeit: Es geht um Menschen und gesunde Beziehungen untereinander und zu Gott.

### .: Schluss

Es kann sein, dass du allem gesagten zustimmst und sogar findest, dass im Falle des Eishockeytrainers Patrick Fischer etwas mehr Grosszügigkeit wichtig gewesen wäre. Vielleicht kommen dir auch Situationen aus deiner Arbeit, deiner Familie und sonstigen Alltag in den Sinn, wo du gerne grosszügiger wärst, aber es nicht schafft. Wie können wir grosszügiger werden im Herzen und in unseren Taten? Paulus gibt folgende Anleitung: **Ihr kennt ja die große Liebe und Gnade von Jesus Christus, unserem Herrn. Obwohl er reich war, wurde er um euretwillen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen (2. Kor. 8,9).** Hier sehen wir, dass der Glaube an Jesus nicht einfach bedeutet, dass wir irgendwann in den Himmel kommen oder unseren Mist im Leben bei Gott abladen können. Nein, die gute Nachricht von Jesus ist, dass seine Kraft unsere Leben verändern kann. Wenn wir uns bewusst werden, dass Jesus alles aufgegeben hat, um in diese Welt zu kommen und für uns zu sterben und zu auferstehen, dann hat das Einfluss auf unser Leben. Dann können wir grosszügiger unser Geld, unsere Zeit, unsere Ressourcen und Vergebung verschenken. Egal ob du schon lange an Jesus glaubst oder dir erst überlegst, ob du dein Leben Jesus anvertrauen möchtest: Wir alle brauchen ein grosszügigeres Herz und das bekommen wir nur wenn wir verstehen, was Jesus uns alles geschenkt hat.

Am Ende fasst es Paulus so zusammen: **Wir danken Gott für seinen Sohn – ein Geschenk, das so wunderbar ist, dass es sich nicht in Worte fassen lässt! (2. Kor. 9,15)** Gott schenkt uns alles, was wir haben und das grösste Geschenk ist sein Sohn. Darum können wir grosszügig sein. Was ist dein nächster Schritt? Frage den Heiligen Geist, wo du konkret grosszügiger werden kannst. Aber tu es nicht ohne Jesus.